

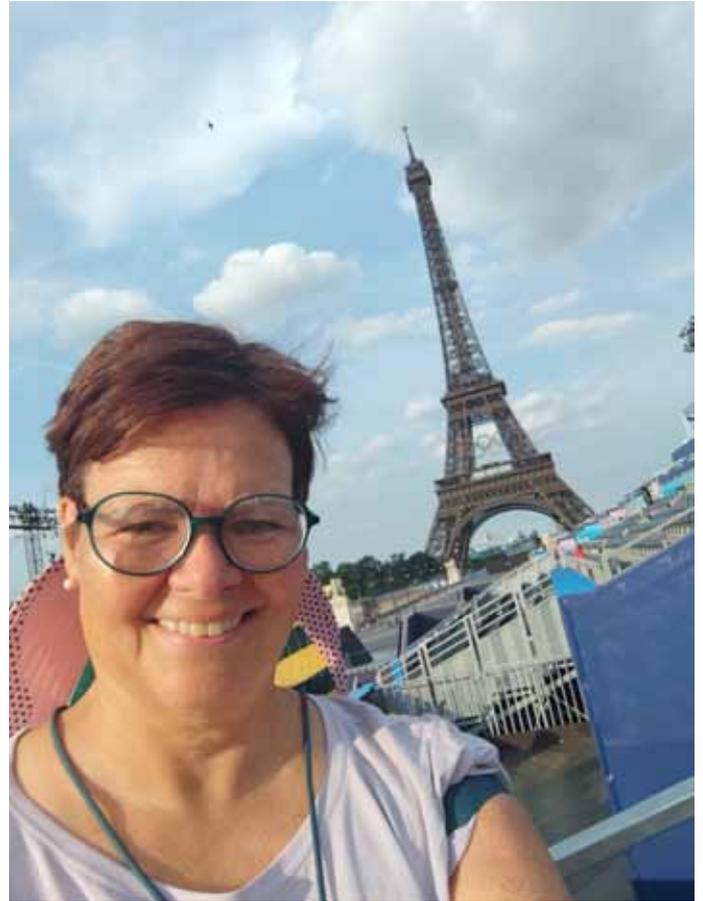
SOMMER 2024



Olympische Spiele in Paris

Mitten im Olympischen Traum:

Mein Abenteuer in Paris!



Anke Rubien

(Masters Schwimmerin vom SV Aegir von 1909 Hannover-Ricklingen e.V.)

Stell' dir vor, du bist Teil der Olympischen Spiele! Ein Traum, der für mich endlich wahr geworden ist!

Seit vielen Jahren bin ich mit Herzblut als Volunteer bei Sportveranstaltungen im Einsatz, sei es bei kleinen Laufveranstaltungen, als Kampfrichterin beim Schwimmen oder als Teamleiterin in der Wechselzone beim Ironman in Frankfurt und Hamburg. Die Special Olympics und Invictus Games in Dubai und Den Haag waren unvergessliche Erlebnisse, aber die Olympischen Spiele in Paris setzen dem Ganzen die Krone auf!

Die Bewerbungsphase dauerte zwei Jahre und als ich im Januar erfuhr, dass ich als FahrerIn dabei sein würde, war das ein unbeschreibliches Gefühl! Ich war aufgeregt und gleichzeitig nervös. Paris, die hektische Metropole, in der ich vor über 35 Jahren schon mal gearbeitet hatte. Doch als ich im März 2024 beim Kick-off-Event ankam, war ich überrascht: Die Stadt hatte sich verändert! Verkehrsberuhigte



Zonen und Fahrradstraßen machten das Bild ganz anders als in den 80er Jahren.

Die Schulungen waren spannend und ich erfuhr von ei-

ner speziellen Fahrer-App mit einzigartiger Navigation zu den Stadien. Sogar „Paris 2024 Straßen“ wurden für die Shuttle-Autos eingerichtet! Nach dem Fahrtraining mit dem Toyota Mirai fühlte ich mich sicher und bereit. Die Einfahrt in den Kreisel am L' Arc de Triomphe war zwar kein Kinderspiel, aber ich habe es gemeistert und war erleichtert. Im Juli war es dann endlich so weit: Nach der Akkreditierung und der Einkleidung in die schicken grünen Uniformen ging es los! Mein Alltag als FahrerIn war geprägt von vielen aufregenden Fahraufträgen. In den ersten vier Tagen holte ich Sportler, Trainer, Familienangehörige und Funktionäre vom Flughafen oder Hotel ab und brachte sie ins Olympische Dorf oder zu den verschiedenen Stadien. Es waren immer nette, aber auch kurze Gespräche – so lautete unsere Anweisung. Team Swasiland/Eswatini war am unterhaltsamsten. In einem englisch, französisch, afrikanischen Kauderwelsch unterhielten wir uns über die tolle Atmosphäre und Herzlichkeit in Paris.



Es war unbeschreiblich diese Stimmung live mitzuerleben – kein Vergleich zum TV schauen. Einfach grandios.



Ab Tag 6 war ich dann im Event Service Team beim Bogenschießen eingeteilt. Dort habe ich Manuela aus dem Erzgebirge wieder getroffen – wir hatten uns bei der Akkreditierung kennengelernt. Wieviel deutsche Volunteers in Paris dabei sind würde ich allzu gerne wissen. Leider gibt es keine Plattform, um sich zu vernetzen, kennenzulernen oder Synergien zu ziehen. Jeder ist auf sich allein gestellt – die Sportverbände, denen man in seinem Bundesland angehört, kümmern sich sehr spartanisch um Volunteers. Eigentlich so widersprüchlich wo doch der Nachwuchs im sportlichen Ehrenamt so fehlt. Eingeteilt wurde ich dann in der Tribüne B – mit fantastischem Blick auf der einen Seite zum Invalidendom (der in den 1670er Jahren als Militärkrankenhaus und Altersheim für Kriegsveteranen erbaut wurde. Heute ist es ein Museum mit dem

Am fünften Tag hatte ich frei und ergatterte ein Ticket für das Schwimmen über eine Resale-Plattform. Ich hätte mir gewünscht, dort als Volunteer zu sein. Als Masters Schwimmerin weiß ich es zu schätzen, wenn fleißige Helfer im Hintergrund uns die Körbe nachtragen und alles perfekt organisiert ist. Die Stimmung in der Arena war einfach gigantisch! In der Morgensession habe ich die Vorläufe über 200m Freistil mit Lukas Märtens gesehen (der am Abend vorher über 400mF die Goldmedaille geholt hatte) Die Krönung waren dann aber die 400m Lagen mit Superstar Leon Marchand. Die Zuschauer tobten als er die Halle betrat und die Begeisterung zieht einen einfach mit.



Grab von Napoleon.) und auf der anderen Seite sah man den Eiffelturm. Welche fantastische Location.

Und so fantastisch waren auch meine Einsätze dort. Ich durfte den Zuschauern bei der Platzsuche helfen, habe gerne auch Fotos vor der hervorragenden Kulisse mit Ihnen gemacht und konnte bei Ticketing Problemen weiterhelfen. Auf jeden Fall mittendrin im olympischen Sportgeschehen. Und es war spannend, ob Vorkämpfe oder Finale, es wurde laut getobt und dann war es wieder mucks Mäuschen still, wenn die Sekunden zum Schuss abliefen. Einfach gigantisch. Als Schwimmerin lerne ich viel über die mir bis dahin fremde Sportart. Schade, dass Florian Unruh das kleine Finale verloren hat – Daumen gedrückt hatte ich in jedem Fall.

Diese zwei Einsatzstage in dem großen Volunteer Team und der Arena Invalides waren geprägt von der Begeisterung aller dabei sein zu dürfen. Alle Volunteers treffen sich im Volunteer Center zum Mittagessen und tauschen Ihre Erfahrungen aus und geben Tipps für die Freizeitgestaltung (Afterwork-Bars miteingeschlossen) Es ist ein so herzlich neugieriges Miteinander – egal ob Arzt oder Bibliothekar, Bäcker oder Rentnerin: Wir sind eine große Volunteer Familie.



Ich habe mir dann an meinen freien Tagen noch 2 Events angeschaut: war beim Rudern und bei der Leichtathletik, war abends zum Public-Viewing in der deutschen Fanzone und natürlich im Café Oz, der australischen Volunteer Bar, die auch zum Pin – Trading genutzt wurde. Habe mich

auch von diesem Tauschrausch anstecken lassen und bin glücklich über den französischen Volunteer Pin. Mein persönliches Highlight war aber der Besuch des 10km Marathon-Schwimmen der Männer. Als passionierte Freiwasserschwimmerin musste ich einfach so nah wie möglich an die Seine. Dort früh um 7 Uhr angekommen, war ich erstaunt, dass in allen Bannern Sichtfenster eingerissen worden sind – somit konnten viele Zuschauer durch die Gitter direkt auf die Seine schauen. Dank meiner Akkreditierung durfte ich dann über die Brücke Pont Alexandre III und konnte von dort den Wettkampf „hautnah“ miterleben. Klasse, dass Oliver Klemet an der Spitze dranbleiben konnte und sich somit die Silbermedaille geholt hat. Ich hätte es Florian Wellbrock so gewünscht vorne zu bleiben – schade, dass es nicht funktioniert hat.

Die zwei Einsätze beim Marathon waren dann die Krönung meiner olympischen Volunteer Einsätze. Schon früh um 6 Uhr war Schichtbeginn. diesmal war ich im Ticketscan-Team eingeteilt, quasi die Einlasskontrolle mit dem Scangerät. Die Paris Ticket-App funktionierte sehr gut, alle Gäste haben sich schnell dran gewöhnt und Papiertickets gab es nur selten.

Am Vorabend war jedoch das eigentliche Highlight in Paris: der Marathon Lauf für Jedermann. Diese Einbindung der Zuschauer, Fans, Sportler*innen in den olympischen Wettkampf war für die Teilnehmer*innen einfach unbeschreiblich. Voller Stolz trugen sie ihre Medaillen um den Hals (10km oder Marathon Strecke) und hatten Tränen in den Augen als wir ihnen gratulierten und sie bewunderten, nachdem sie mit nur wenigen Stunden Schlaf den Zieleinlauf der Teilnehmer*innen erreicht haben. Der letzte Wettkampf der Olympischen Spiele, der Frauenmarathon, war ein wahrhaft beeindruckendes Spektakel. Die Athletinnen lieferten eine atemberaubende Leistung, die das Publikum in ihren Bann zog. Auch die Teilnehmer*innen der Jedermann Läufe waren begeistert und feuerten die Läuferinnen mit großer Begeisterung an.



Trotz der euphorischen Stimmung war eine spürbare Abschiedsstimmung unter den Gästen und Volunteers zu spüren. Doch während der letzten Medaillen vergeben wurden, war auch eine Vorfreude auf die bevorstehenden Paralympics zu spüren. Wir Volunteers tanzten auf der Goodbye-Meile zur Verabschiedung der Gäste mit einem lächelnden. „Au revoir – good bye – auf Wiedersehen – Adiós, on se voit aux Para Olympics!“ Die Abschlussfeier habe ich mir wieder im Kreise einiger Volunteers im Café OZ angeschaut. Mein Rucksack ist voll bepackt mit gemeinsamen Erlebnissen und unvergesslichen Momente während meiner Einsätze. Und meine persönliche Volunteer-Familie ist um einige Mitglieder gewachsen. Sei es Lorenz aus Berlin, Claudia aus Münster, Manuela aus Gornsdorf, Kirsten aus Stuttgart, Michael aus Ulm – wir werden uns sicherlich in dieser großen Volunteer-Welt wieder treffen.

DANKE! Anke

Mein Olympia Fazit:

Paris hat sich von der besten Seite gezeigt – freundlich, herzlich, gut organisiert und sauber und sicher!!! An Bus und Metro Stationen waren immer zahlreiche Helfer*innen zur Orientierung da.

Die Stadt war so sauber wie noch nie – selbst die Franzosen waren überrascht und hoffen, dass das so bleibt (großer Zweifel war aber zu spüren). Die Anwesenheit von Polizei und Gendarmerie war sehr groß, aber eher beruhigend statt Angst einflößend. Meine Volunteer-Zeit war geprägt von der Herzlichkeit und das Miteinander im Team, die Begeisterung bei den Zuschauern und auch das Verständnis von den Vorgesetzten, wenn man mal eine Schicht tauschen wollte.

Ein unvergessliches Erlebnis...und der heißbegehrte großartige Volunteer Hut wird mich bei jedem Tragen daran erinnern.

